

BAUEN FÜR EIN NEUES LERNEN UND LEHREN – DER RAUM ALS DRITTER PÄDAGOGE



Mag. Günter Hirner,
Geschäftsführer GBG

Da die bestehende Volksschule an ihrem alten Standort in keiner Weise die Vorgaben an ein Raumprogramm bzw. die Anforderungen räumlicher Standards für einen pädagogisch hochwertigen, modernen Schulbetrieb erfüllt und eine Erweiterung nicht möglich war, beschloss die Stadt Graz an einem neuen Standort einen Neubau zu errichten, der den pädagogischen und den baulichen Anforderungen an ein modernes Schulgebäude entsprechen kann.

Als Standort wurde ein städtisches Areal in der Schönbrunngrasse gewählt, an dem schon Kinderbetreuungseinrichtungen betrieben werden.

- Zusammenarbeit der Lehrkräfte, dadurch besonderer Reichtum an Ideen und Angeboten an die SchülerInnen;
- soziales Lernen, bei dem jüngere und ältere Kinder voneinander lernen;
- verstärkte selbstständige Aneignung von Kenntnissen und Fertigkeiten durch die Kinder vor allem in den Lerninseln, wodurch LehrerInnen für die individuelle Unterstützung förderungsbedürftiger bzw. speziell begabter SchülerInnen freigespielt werden;
- durch gemeinsame Angebote in den Lerninseln (u.a. Computer, Bücherei, Experimentierstationen, Rückzugsorte) entfallen Mehrfachausstattungen konventioneller Klassenräume.



Bernd Weiss,
Prokurist und Geschäftsbereichsleiter
Baumanagement

Der Neubau bietet die Chance, unter Berücksichtigung der Erfordernisse einer zeitgemäßen Pädagogik sowie der neuen Erkenntnisse der Lernforschung eine „Schule des 21. Jahrhunderts“ zu errichten, in welcher der Raum als „dritter Pädagoge“ einen optimalen, individualisierten Unterricht ermöglicht. Dieses Konzept wurde in einem mehrjährigen Prozess gemeinsam mit SchülerInnen, LehrerInnen, ElternvertreterInnen, BürgerInnen aus dem Einzugsgebiet, Stadtschulamt, Baudirektion und GBG in Workshops, Besprechungen und Exkursionen zu einem Anforderungsprofil ausgearbeitet.

Die dabei entwickelten, wesentlich von der bisherigen Schulbaupraxis abweichenden Vorgaben sind: Vier „Homebases“ und eine zentrale, offene Lerninsel bilden zusammen einen Raumverbund, je einen für die Grundstufe I (zwei 1. und zwei 2. Klassen) und für die Grundstufe II (zwei 3. und zwei 4. Klassen) sowie Teamräume als Arbeitsplätze für die LehrerInnen und ein Besprechungszimmer anstelle eines herkömmlichen Konferenzzimmers.

Für die kleineren Kinder (Grundstufe I) spielt das Thema Geborgenheit und für die größeren Kinder (Grundstufe II) spielt das Thema Experiment und Erforschung eine große Rolle. Ziel ist es, den SchülerInnen über die „Homebases“ die Geborgenheit in der Gruppe und die Bindung an eine Lehrkraft zu ermöglichen, aber zugleich die Vorteile des gemeinsamen Raumverbunds zu nutzen.

Vorteile des gemeinsamen Raumverbunds und der Lerninseln sind unter anderem:

Weiters wurde die „Charta für die Gestaltung von Bildungseinrichtungen des 21. Jahrhunderts“ der Plattform schulUMbau dem Wettbewerb als Präambel und Leitmotiv vorangestellt.

Überrascht wurde der Auslober von der hohen Zahl der Bewerber für die erste Stufe (ca. 350) und auch von den 167 abgegebenen Projekten. Die hohe Zahl der Projekte stellte für die am Verfahren Beteiligten eine große Herausforderung dar. Um die geleistete Vorarbeit der Teilnehmer zu würdigen und auch für jedes Projekt genug Zeit für eine inhaltliche Bewertung sicherzustellen, wurde die Jurysitzung in der 1. Stufe auf 3 Tage ausgedehnt. Dank einer ausgezeichneten Vorbereitung durch die Vorprüfung konnte so eine faire Beurteilung gewährleistet werden. Die 2. Jurysitzung mit den 8 ausgewählten Projekten konnte gewohnterweise an einem Tag durchgeführt werden. Dabei wurde ein Siegerprojekt gekürt, das allen gestellten Anforderungen in überzeugender Weise gerecht wird.

Die GBG wird als Errichter der neuen Volksschule Mariagrün sicherstellen, dass den hohen Erfordernissen und Erwartungen, die an dieses Gebäude gestellt werden, entsprochen wird. Das Projekt wird im Passivhausstandard geplant und gebaut werden. Es wird auch eine baubiologische Baubetreuung geben, die aus Sicht der Bauchemie alle eingesetzten Baustoffe und Chemikalien bewerten und optimieren wird. Darüber hinaus wird bei diesem Bauvorhaben auch erstmals eine Lebenszykluskostenbetrachtung in der Planungsphase implementiert, bei der mögliche Ausführungsvarianten über den Gebäudelebenszyklus hin monetär bewertet werden.

GRAZ
STADTSCHULAMT

GRAZ
GBG

GRAZ
STADTBAUDIREKTION

Volksschule Mariagrün – Schönbrunnngasse, Graz,

AUSLOBER

Stadt Graz – Stadtbaudirektion / Referat Hochbau, 8020 Graz

AUFTRAGGEBER

Grazer Bau- und GrünlandsicherungsgesellschaftmbH. (GBG), 8020 Graz

NUTZER

Stadt Graz – Stadtschulamt, 8010 Graz

WETTBEWERBSORGANISATION

Stadt Graz – Stadtbaudirektion / Referat Hochbau, 8020 Graz

GEGENSTAND DES WETTBEWERBES

Erlangung von Vorentwurfskonzepten für die Neuerrichtung einer 8-klassigen Volksschule inkl. Turnsaaltrakt mit dem Ziel „Passivhausstandard“. Die Tagesbetreuung findet im benachbarten Bestandsgebäude statt. Die Verbindung ist im Freiraum darzustellen.

ART DES WETTBEWERBES

EU-weiter, offener, zweistufiger, anonymer Realisierungswettbewerb mit anschließendem Verhandlungsverfahren im Oberschwellenbereich gemäß BVerG. 1. Stufe: Auswahl von acht Teilnehmern anhand von Vorentwurfskonzepten für die 2. Stufe. 2. Stufe: vertiefte Weiterbearbeitung der Vorentwurfskonzepte.

BEURTEILUNGSKRITERIEN 2. STUFE

Städtebau; Architektur / Baukunst; Funktion; Ökonomie; Ökologie

BETEILIGUNG

1. Stufe: 167 Projekte; 2. Stufe: 8 Projekte

PREISGERICHTSSITZUNG

1. Stufe: 29. und 30. November sowie 1. Dezember 2010; 2. Stufe: 28. Februar 2011

PREISGERICHT 2. STUFE

Arch. Mag.arch. Mag.art. Sonja Gasparin (Vorsitzende), Arch. DI Adolph-Herbert Kelz (stv.Vorsitzender), DI Heinz Reiter (Schriftführer; Stadtbaudirektion), a.o. Univ.Prof. DI Dr. Christian Kühn, Mag. Günter Hirner (GBG) / Bmst. Ing. Rainer Plösch (GBG), Bernd Weiss (GBG), Dr. Herbert Just (SSA), DI Michael Mayer (Stadtplanung)

VORPRÜFUNG

Balloon_Wohofsky ZT-KG, 8020 Graz

AUFWANDSENTSCHÄDIGUNG / PREISGELDER

Aufwandsentschädigung in der 2. Stufe: € 5.000,- pro Teilnehmer

1. Preis und Gewinner: € 4.500,-
2. Preis: € 3.500,-
3. Preis: € 2.500,-

Steiermark

Luftbild: Magistrat Graz, Stadtvermessungsamt



Wettbewerbsgebiet

Kurzfassung Beurteilung 1. Stufe:

29. November 2010:

Zu Beginn stehen die allgemeinen Erläuterungen sowie die Vorstellung der Projekte durch die Vorprüfung. 167 Projekte wurden eingereicht, davon 157 Projekte zeitgerecht. 10 Projekte wurden verspätet abgegeben und vom ZT-Büro ABES Wagner & Partner ZT-GmbH. (Wahrung der Anonymität) nicht mehr an die Vorprüfung weitergeleitet. Bei folgenden 6 Projekten wurden die Pläne zu spät eingereicht: 133, 152, 161, 165, 169 und 170. Bei folgenden 4 Projekten wurde das Modell zu spät eingereicht: 35, 83, 89 und 99. Bei 3 Projekten (38, 96 und 142) ist die Anonymität nicht gegeben. Die geprüften Projekte wurden von der Vorprüfung kategorisiert und in 5 Gruppen unterteilt – pro Gruppe gibt es circa 30 Projekte: a) Kubische Baukörper, b) Baukörper quer zum Hang, c) Baukörper längs zum Hang, d) Mehrgliedrige Baukörper, e) Sonderformen. Die Jury nimmt die Formalfehler zur Kenntnis und bestimmt einstimmig, die 10 verspätet abgegebenen Projekte sowie die 3 Projekte mit Anonymitätsverletzungen auszuschneiden. In der 1. Informations-, Bewertungs- und Ausscheidungsrunde verbleiben Projekte mit 2 Prostimmen in der Wertung. Am Ende des ersten Sitzungstages wurden 110 Projekte begutachtet bzw. bewertet.

30. November 2010:

Die 1. Informations-, Bewertungs- und Ausscheidungsrunde wird zu Ende geführt. 36 Projekte verbleiben bis jetzt in der 2. Bewertungs- und Ausscheidungsrunde. Danach werden die Projekte 148, 2 und 123 rückgeholt, sodass schlussendlich 39 Projekte in der Wertung verbleiben.

Nach der 2. Bewertungs- und Ausscheidungsrunde (4 Prostimmen sind nunmehr für den Verbleib notwendig) verbleiben noch 12 Projekte in der Wertung: 2, 8, 19, 60, 75, 92, 98, 122, 148, 151, 159 und 164. Das Projekt 25 wird rückgeholt. Im Anschluss daran scheiden die Projekte 19, 25, 98, 148 und 164 aus. Am Ende der 3. Bewertungs- und Ausscheidungsrunde verbleiben folgende acht Projekte in der 2. Stufe: 2, 8, 60, 75, 92, 122, 151 und 159.

1. Dezember 2010:

Das Preisgericht fasst die Juryempfehlungen für die Projekte der 2. Stufe sowie die Projektbeschreibungen aller bewerteten Wettbewerbsteilnehmer.

Zusammenfassung Beurteilung 2. Stufe:

28. Februar 2011:

Zu Beginn stehen allgemeine Erläuterungen und die

Vorstellung der acht Projekte durch die Vorprüfung, Kostenprüfung und bauphysikalische Begleitung. Für die nun folgende Wertungsrunde werden die Kriterien lt. WB-Auslobung zur Bewertung herangezogen.

Der Antrag, das Projekt 8 auf den 3. Platz zu reihen, wird 7:1 angenommen.

Nach eingehender und vertiefter Diskussion und Bewertung aller Vor- und Nachteile wird der Antrag, das Projekt 75 auf den 1. Platz zu reihen, mit 5:3 angenommen.

Es wird der Antrag gestellt, das Projekt 159 auf den 2. Platz zu reihen. Abstimmungsergebnis: 8:0.

Über den Antrag, das Projekt 151 als Nachrücker zu nominieren, wird mit 5:3 abgestimmt.

Projektbeschreibungen:

Projekt 2:

Das quaderförmige, zweigeschoßige Projekt ist sehr kompakt und in seiner Architektur zurückhaltend. Funktionstechnisch ist die Zuordnung der SchülerInnen-homebases zu den Lern- und Lehrinseln qualitativ sehr unterschiedlich. Die Direktion ist nicht im gewünschten Raumverband mit den LehrerInnenhomebases angeordnet. Statt einem geforderten Medienraum wurden zwei voneinander getrennte kleine, unpraktikable Medienräume eingebaut. Die Erreichbarkeit des Turnsaales für Externe ist nur durch das Schulgebäude möglich. Die Sportfreiflächen sind nicht barrierefrei erschlossen. Das Projekt liegt im vorgegebenen Kostenrahmen. Alle als „unbedingt erhaltenswert“ eingestuften Bäume können erhalten werden. Klarer kompakter Außenraum, jedoch nicht ausdifferenziert dargestellt.

Projekt 8:

Städtebaulich orientiert sich das Projekt am natürlichen Geländeverlauf und fügt sich mit seiner vergleichsweise geringen Gebäudehöhe und seinem Gründach gut in die Umgebung ein. Es nutzt die gesamte verfügbare Breite des Bauplatzes aus, wodurch es sehr knapp an die südwestliche Nachbarbebauung heranrückt. Das Projekt wird als hervorragender Beitrag zur Aufgabe gewürdigt. Insbesondere die architektonische Gestaltung des Raumgefüges im Inneren überzeugt als großes, gut belichtetes „Haus des Lernens“ mit zahlreichen Sichtbeziehungen zwischen allen Bereichen. Im Detail zeigt das Projekt jedoch funktionelle Schwächen: Die Lernstraße erreicht trotz der über Leitern erreichbaren Galerien nicht die vorgegebene Fläche; die Sanitärbereiche der SchülerInnen sind nur über die Garderoben zugänglich; die Homebases der LehrerInnen sind mit der Lernstraße nur durch Stichgänge verbunden; die großzügige Sitztreppe endet im Unterschied zum Projekt der ersten Stufe eher abrupt in der Galerie des Turnsaals. Von Seiten der NutzerInnen wird die dynamische Atmosphäre

des Raums zwiespältig beurteilt: Der Außenbezug und die Baumterrassen sind zwar attraktiv, insgesamt wird dem Raum aber eine Unruhe attestiert, die den pädagogischen Zielen nicht entspricht. Größtmöglicher Erhalt des Baumbestandes zwischen den Grundstücken 693/3 und 689/4, jedoch kann der als „unbedingt erhaltenswert“ eingestufte Spitzahorn (Nr. 8987) nicht erhalten werden. Differenzierte Außenräume, jedoch teilweise ist der Erhalt der Wiese vor dem Freiluftklassenzimmer durch den starken Betritt (Verdichtung) nicht möglich. Damit einher geht auch, dass die Fläche für die Versickerung von Oberflächenwasser nicht herangezogen werden kann.

Projekt 60:

Das ruhige, einfach strukturierte Projekt nimmt bezüglich seiner Erschließungsstruktur eine Achse in Richtung der bestehenden Kinderbetreuungsstätte auf. Dies wird seitens der Jury als positiv gesehen. Jedoch erweist sich die Erreichbarkeit des Sportfeldes vom Turnsaal aus als zu umständlich und langwierig. Ebenso ist die natürliche Belichtung des Turnsaales kaum bis gar nicht gegeben, wie auch die äußere Lesbarkeit des Gebäudes wenig überzeugenden Umgang mit der topografischen Situation aufweist. Die vorgeschlagenen, verschiebbaren Beschattungselemente zeigen sich für den Schulalltag wegen der geringen Variabilität (keine Sichtbeziehung nach außen bei geschlossenem Sonnenschutz) als nachteilig. Darüber hinaus zeigt das Projekt weiterhin zu große Flächen in den Grundrissen. Die als „unbedingt erhaltenswert“ eingestuften Bäume können zum Großteil erhalten werden. Nachteilig wird angemerkt, dass es nur einen Zugang über den Vorplatz zum Außenraum gibt.

Projekt 75:

Die VerfasserInnen schlagen einen ruhigen, klaren und eleganten Baukörper vor, der ausreichende Distanz zu den umliegenden Gebäuden aufweist. So entstehen gut dimensionierte Freiräume im umliegenden Grünraum, im Besonderen zu den bestehenden Kinderbetreuungseinrichtungen. Die klare Strukturiertheit der Grundrisse und der in den Schnitten gezeigten Räumlichkeit lassen ein hohes Maß an Flexibilität erwarten, wie auch das Ermöglichen von Innen-/ Außenraumbeziehungen durch eine überzeugende Zonierung der Funktionen die Qualitäten im Schulalltag um ein hohes Maß bereichert. Dies wird unter anderem auch in der Schaffung von gedeckten Freibereichen entlang der SchülerInnenhomebases beispielhaft veranschaulicht. Das Projekt überzeugt durch seine kompromisslose Haltung hinsichtlich der architektonischen Qualitäten, ebenso wie in der städtebaulichen Situierung. Dies wird auch in der Lösung des großzügigen Eingangsbereiches

offenkundig. Darüber hinaus wird ein Mehr an Flächen und Räumlichkeiten angeboten. Dieses Mehr an Flächen ist kostenmäßig zu hinterfragen. Weiters wird von der Jury der Umgang mit dem parkähnlichen Baumbestand positiv bewertet. Das zeigt sich auch darin, dass der überwiegende Anteil an den als „unbedingt erhaltenswert“ eingestuften Bäumen auch in der Bauführung erhalten werden kann. Die Eibe mit der Nr. 9041 (unbedingt erhaltenswert) kann nicht erhalten werden. Die Freiklasse ist sehr gut an den Außenraum angebunden. Der Vorplatz kann als Freiraum mit einer eigenen Qualität gesehen werden.

Projekt 92:

Das Projekt baut auf einem annähernd quadratischen Grundriss auf und besetzt fast die gesamte zur Verfügung stehende Breite des Grundstückes. Die verbleibenden schmalen Flächen werden durch zum Teil aufwändige Erschließungen besetzt. Insbesondere auch die neu eingeführte Rampenkonstruktion wird gegenüber den Kinderbetreuungseinrichtungen als Barriere erlebt. Wenn gleich die Idee, alle Schulräume auf einem Geschoß zu vereinen und die Mitte mit einem Atrium zu belichten, gewürdigt wird, liegt doch eine wesentliche Schwäche in der Zugangssituation und insbesondere in der Schaffung von Hierarchien (Lehrer- und Behindertenzugang getrennt von Schülerzugang). Unwirtschaftlich: 2 Lifte. Es entfallen alle Bäume zwischen Grundstück 692/3 und 689/4, auch die mit „unbedingt erhaltenswert“ gekennzeichneten hochwertigen Bäume.

Projekt 122:

Gegenüber der 1. Stufe wurde der Abstand zur südwestlichen Grundgrenze deutlich erhöht, was positiv angemerkt wird. Allerdings hat sich das 3-geschoßige Erscheinungsbild zu einem 4-geschoßigen gewandelt, was den Auslobungsunterlagen widerspricht. Die Auskragung des letzten Geschoßes verstärkt diesen Eindruck noch. Die beschriebene „sinnliche räumliche Wahrnehmung“ erscheint der Jury nur in den Zonen über dem „steinernen Sockel“ nachvollziehbar. Der Sockel wird in Ausführung und Höhenentwicklung als zu dominant wahrgenommen. Die Besonderheit des Entwurfes (schwebende Geschoß) erscheint durch das vorgeschlagene statische System fast nicht umsetzbar. Die Lage des Sportplatzes (zwischen der bestehenden Wohnbebauung) wurde von der Jury kritisch gesehen. Der als „unbedingt erhaltenswert“ eingestufte Baumbestand kann bis auf den Spitzahorn (Nr. 8987) auch in der Bauführung erhalten bleiben. Durch die Situierung des Sportplatzes am Grundstück 689/4 ist die Erreichbarkeit eingeschränkt. Der Außenraum wirkt unharmonisch und nicht ausbalanciert.

Projekt 151:

Städtebaulich klar positioniert mit Bezug zum Bestand (Kindergarten und Kinderkrippe) nimmt der Entwurf einerseits Rücksicht auf die südwestliche Wohnbebauung (Abstand), andererseits auf den angeführten schützenswerten Baumbestand. In der Höhenentwicklung erscheint das Projekt etwas überzogen – 3 1/2 Geschoße (dominante Sockelausbildung). Die Lamellen-Fassade vermittelt Leichtigkeit im Bezug auf das Volumen und erzeugt ein Spannungsfeld zwischen innen und außen. Der Sockel hingegen wirkt dazu sehr schwer und verspielt diese Leichtigkeit. Die Anordnung der LehrerInnenhomebases im Zentrum wurde grundsätzlich positiv für den Schulbetrieb gesehen, jedoch die langen Wege zu den Lehrmittlräumen (Lager) und zur Direktion wurden als problematisch beurteilt. Durch die mäanderförmig angeordneten SchülerInnenhomebases ergeben sich Lerninseln mit Rückzugs- und Ruhepotenzial, welche positiv beurteilt wurden, jedoch ist die Flexibilität im gewünschten Ausmaß nicht gegeben. Alle als „unbedingt erhaltenswert“ eingestuften Bäume können auch in der Bauführung erhalten werden, ebenso der überwiegende Anteil der als erhaltenswert eingestuften Bäume. Die materielle Ausführung der Wege (Kies) ist nicht barrierefrei. Fallschutzbereiche von Kinderspielgeräten lt. Ö-Norm sind als Sicherheitsräume definiert und daher von erforderlichen Durchwegungen freizuhalten.

Projekt 159:

Das Projekt fügt sich gut in das bauliche Umfeld ein. Durch die Verschränkung zweier Volumina entstehen ein Eingangshof und ein Pausenhof. Das südöstliche Volumen enthält in zwei Geschoßen die Lernbereiche, das nordwestliche auf zwei Ebenen die restlichen Funktionseinheiten. Ein Atrium liegt am Übergang beider Teile und belichtet die Lerninseln. Die Lerneinheiten werden grundsätzlich als gute Lösung beurteilt. In einer gläsernen Zäsur zwischen Lerninseln und SchülerInnenhomebases werden verschiedene Funktionen angeboten. Dies reichert das Angebot an, jedoch geht damit die Offenheit zwischen Lerninsel und Schulräumen verloren. In funktioneller Hinsicht wird neben den vielfachen Querungen der Lerninseln die Lage der Direktion als nicht optimal gesehen, wie auch in manchen Bereichen die Verkehrsflächen als zu gering bemessen erscheinen. Bedauert wird, dass durch die Überarbeitung die ursprüngliche optische Diagonale zwischen den beiden Bauteilen entwertet und somit auch die Belichtung des Multifunktionsbereiches verschlechtert wurde. Insbesondere der im Bauwuch einzige Zugang zu den südlichen Freibereichen erscheint nicht großzügig genug, die Lage der Garderoben in Bezug zur Außenraumnutzung für das UG ungünstig. Gedeckte

Außenräume (Schlechtwetter) werden nicht angeboten. Es können nicht alle als „unbedingt erhaltenswert“ eingestufte Bäume bewahrt werden. Weiters fallen auch einige als „erhaltenswert“ eingestufte Bäume. Jedoch sind die durch die Baukörperstellung entstehenden Höfe hinsichtlich der Freiraumqualität als hochwertig und differenziert nutzbare Freiräume einzustufen und als besondere Qualität des Projekts zu sehen.

Auflagen für das Siegerprojekt 75:

Zur Erreichung des gegebenen Kostenlimits sind unter anderen folgende Maßnahmen unerlässlich:

Optimierung der Flächen, d.h. Verringerung der Verkehrsflächen und Anpassung der Nettonutzflächen an die geforderten Größen (Entfall zusätzlich angebotener, nicht geforderter Räume) sowie Reduktion der Glasflächen aus energetischen und Kostengründen und Flexibilität in der Materialwahl zur Einhaltung des Kostenrahmens.

Der Auftraggeber behält sich das Recht vor, dass das Projekt nur dann realisiert wird, wenn der Kostenrahmen eingehalten wird.

Es wird darauf hingewiesen, dass mit 1. Mai 2011 die Novelle zum steiermärkischen Baugesetz in Kraft treten wird. Dabei ist auch die Barrierefreiheit genau geregelt.

Gesamt-Verfasserliste:

Projekt Nr. 1: Dietmar Panzenböck Dipl. Arch. ETH, Küsnacht / ZH (CH) • Projekt Nr. 2: beaufort Architekten, Innsbruck (A) • Projekt Nr. 3: Arch. Johannes Müller-Lotze, London (GB) • Projekt Nr. 4: Arch. DI (FH) Michael Auerbacher, Burghausen (D) • Projekt Nr. 5: Architekten DI Silvia und Peter Teuschl, Graz (A) • Projekt Nr. 6: Kirsch ZT GmbH. Architektur & Freiraumplanung, Wien (A) • Projekt Nr. 7: Architekten BDA Poos Isensee, Hannover (D) • Projekt Nr. 8: Fasch&Fuchs ZT-GmbH., Wien (A) • Projekt Nr. 9: Stefan Brech / Brechwagner Architekten, Stuttgart (D) • Projekt Nr. 10: Choe Hackh Architekten, Frankfurt am Main (D) • Projekt Nr. 11: Vockerodt Halilovic Architekten, Regensburg (D) • Projekt Nr. 12: ARGE klp und thoma architekten, Berlin (D) • Projekt Nr. 13: Arch. DI Gerhard Wimmer, Wien (A) • Projekt Nr. 14: Arch. DI Klaus Eberhard Ott, Müllheim (D) • Projekt Nr. 15: Architekturbüro Horst Parson, Innsbruck (A) • Projekt Nr. 16: Arch. DI (FH) Stefanie Kühn, Kareth (D) • Projekt Nr. 17: Neumann Landwehrarchitekten, Esslingen (D) • Projekt Nr. 18: Arch. DI Romain Miller, Neufelden (A) • Projekt Nr. 19: Arch. DI Georg Huber, Salzburg (A) • Projekt Nr. 20: BKArchitekten J. Biskamp* R. Klement, Schwalmstadt (D) • Projekt Nr. 21: DI Univ. Max Bayer Architekt u. Stadtplaner, Fürth (D) • Projekt Nr. 22: Ralf Richter Freier Architekt, Freiburg (D) • Projekt Nr. 23: raum-werk-stadt architekten ZT-GmbH., Wien (A) • Projekt Nr. 24: h33 architekten ingenieure, Sonthofen (D) • Projekt Nr. 25: Dworschak +

Mühlbachler Architekten ZT-GmbH., Linz (A) • Projekt Nr. 26: Arch. DI Martin J. Konrad, Graz (A) • Projekt Nr. 27: os architecture Oliver Sack, Amsterdam (NL) • Projekt Nr. 28: Architekten Hillinger Mayrhofer, Wien (A) • Projekt Nr. 29: DI Hannes Knickenberg Architekt BDA – Stadtplaner SRL, Soest (D) • Projekt Nr. 30: Arch. DI Dr. Roland Heyszl, Graz (A) • Projekt Nr. 31: DI Roman Dietzig (AK RP 17870), Lörrach (D) • Projekt Nr. 32: Lorenz + Partner Architekten ZT GmbH., Salzburg (A) • Projekt Nr. 33: DI Arch. Andrea Engelbrecht, München (D) • Projekt Nr. 34: Arch. Mag.arch. Thomas Tauber, Krems (A) • Projekt Nr. 36: Alexa Zahn Freie Architektin DI MSC, Wien (A) • Projekt Nr. 37: Walter Huber Freier Architekt, Stuttgart (D) • Projekt Nr. 39: DI Benedikt Piech Freier Architekt, Freiburg i. Br. (D) • Projekt Nr. 40: Christian Andexer Architekt, Graz (A) • Projekt Nr. 41: Arch. DI Gildo Eisenhart, Stuttgart (D) • Projekt Nr. 42: Arch. DI Alfred Neuner, Seekirchen (A) • Projekt Nr. 43: Arch DI Univ. Sonja Hagl, München (D) • Projekt Nr. 44: Arch. DI Bernhard Rapp, Kressbronn (D) • Projekt Nr. 45: Florian Lutz – Daniela Amann Architekten, Innsbruck (A) • Projekt Nr. 46: Martin Gunkel Architekten, Pfalzgrafenweiler (D) • Projekt Nr. 47: Arch. DI Bernhard Stoehr, Jenbach (A) • Projekt Nr. 48: bergwerk Architekten ZT GmbH., Arch. DI Oswald Hundegger, Graz (A) • Projekt Nr. 49: Team A Graz, Arch. DI Herbert Missoni, Graz (A) • Projekt Nr. 50: Sophie und Peter Thalbauer Architektur, Wien (A) • Projekt Nr. 51: Arch. DI Josef Kopf, Wien (A) • Projekt Nr. 52: ARGE Arch. DI Michael Treiber + Arch. DI Gregor Reisenberger, Baden (A) • Projekt Nr. 53: Peter Schwinde Architekt, München (D) • Projekt Nr. 54: Dott. Arch. Ennio Sachs, Graz (A) • Projekt Nr. 55: Architekturbüro Freiraum Sieberer ZT GmbH., Hallwang (A) • Projekt Nr. 56: parc zt gmbh Michael Fuchs + Barbara Pobersch-nigg, Innsbruck (A) • Projekt Nr. 57: mfg Arch. DI Friedrich Moßhammer, Arch. DI Dr. Michael Grobbauer, Graz (A) • Projekt Nr. 58: ARGE kleboth lindinger dollnig, Linz (A) • Projekt Nr. 59: grundstein Arch. DI Michael Wildmann, Wien (A) • Projekt Nr. 60: Herwig Martl Architekt, Wien (A) • Projekt Nr. 61: Vesna Butina Pavlin und Martijn Braunschlag, Amsterdam (NL) • Projekt Nr. 62: HOA Hellmayr Onzek Architektur, Graz / Wien (A) • Projekt Nr. 63: Studio BBA, Arch. DI Friedrich Lechner + DI Bastian Beilke, Wien (A) • Projekt Nr. 64: Fellerer – Vendl Architekten, Wien (A) • Projekt Nr. 65: Arch. Prof. Dr.-Ing. Michael Körner, Rosenheim (D) • Projekt Nr. 66: Rataplan Architektur ZT GmbH., Wien (A) • Projekt Nr. 67: Triendl und Fessler Architekten, Wien (A) • Projekt Nr. 68: Wunderkammer Architects ZT GmbH. Arch. DI Wesam Nassar, Wien (A) • Projekt Nr. 69: Arch. DI (FH) Jorge Carvalho, Limburch-Linter (D) • Projekt Nr. 70: Roland Basista Architekt, Wien (A) • Projekt Nr. 71: Remshardt Architektur, Wien (A) • Projekt Nr. 72: Arch. DI Klaus Metzler, Graz (A) • Projekt Nr. 73: LXB Architekten ZT GmbH., Wien (A) • Projekt Nr. 74: Peichl & Partner ZT GmbH Architekten, Wien (A) • Projekt Nr. 75: Bertold

- Kalb Architekten, Dornbirn (A) • Projekt Nr. 76: Ernst Giselbrecht + Partner Architektur ZT GmbH, Graz (A) • Projekt Nr. 77: Arch. DI Volker Rohde in FRS Architekten BDA, Hannover (D) • Projekt Nr. 78: thp architekten ZT-KG Arch. DI Gregor Tritthart, Graz (A) • Projekt Nr. 79: Arch. DI Irmfried Windbichler, Graz (A) • Projekt Nr. 80: Schaut Architekten Arch. DI Felix Schaut, München (D) • Projekt Nr. 81: SSW Architekten Arch. DI Thomas Weber, Wien (A) • Projekt Nr. 82: AllesWirdGut Architektur ZT GmbH, Wien (A) • Projekt Nr. 84: Architekten Loudon & Habeler Ziviltechniker GesmbH., Wien (A) • Projekt Nr. 85: Arch. DI Michaela Pokorny, Wien (A) • Projekt Nr. 86: Arch. DI Ernst Sulzer, St. Stefan ob Leoben (A) • Projekt Nr. 87: Architekt Martin Flatz, Wien (A) • Projekt Nr. 88: Dott. Architetto Michele Andreatta, Trient (I) • Projekt Nr. 90: Mohr Steger Architektur MSA Mohr und Partner ZT KG, Wien (A) • Projekt Nr. 91: Habermann + Oberdorfer GbR, Frankfurt am Main (D) • Projekt Nr. 92: Georg Moosbrugger Architekt, Graz (A) • Projekt Nr. 93: Arch. Mag. arch. Gustav Schneller, Großpessendorf (A) • Projekt Nr. 94: Zinterl Architekten ZT GmbH, Graz (A) • Projekt Nr. 95: Architekten Luger & Maul ZT Gesellschaft OG, Wels (A) • Projekt Nr. 97: LOVE architecture an urbanism ZT GmbH, Graz (A) • Projekt Nr. 98: Architekturbüro Wratschko, Graz (A) • Projekt Nr. 100: StudioCE Architects DI Christian Dengler, Berlin (D) • Projekt Nr. 101: Arch. DI Ulrike Wallnöfer, Graz (A) • Projekt Nr. 102: N17 Architektur Rigler Architektur ZT-KG, Graz (A) • Projekt Nr. 103: Architekturbüro Kampits & Gamerith ZT-GmbH., Graz (A) • Projekt Nr. 104: bhk Architekten GmbH., Arch. DI (FH) Ralf Heinrich, Saarlouis (D) • Projekt Nr. 105: Arch. DI Oliver Wieshoff, Berlin (D) • Projekt Nr. 106: Welp Architekten, Uwe Welp, Christiane Tenbohlen-Welp, Berlin (D) • Projekt Nr. 107: ARGE Jörg Wessendorf und Grischa Leifheit, Berlin (D) • Projekt Nr. 108: Arch. DI Wolfgang Steinegger, Graz (A) • Projekt Nr. 109: Gehbauer Helten Architekten BDA, Oppenheim am Rhein (D) • Projekt Nr. 110: Arch. Mag. arch. Peter Balogh, Wien (A) • Projekt Nr. 111: Neustädter / Mramor Architekten, Wien (A) • Projekt Nr. 112: DI Michael Fassold, Frankfurt am Main (D) • Projekt Nr. 113: Kobiella Architekten DI Olaf Kobiella, Berlin (D) • Projekt Nr. 114: Raumpunkt Ziviltechniker GmbH., Wien (A) • Projekt Nr. 115: Dietmar Feichtinger Architects ZT GmbH., Wien (A) • Projekt Nr. 116: Caramel Architekten ZT GmbH., Wien (A) • Projekt Nr. 117: Architekt Josef M. Weiss, Werfen (A) • Projekt Nr. 118: Arch. DI Bernd Pürstl + Arch. DI Herwig Langmaier, Graz (A) • Projekt Nr. 119: Arch. DI Michael Hentzschel, Berlin (D) • Projekt Nr. 120: Arch. Fabio Cavaterra, Ehrwald (A) • Projekt Nr. 121: dreiplus Architekten ZT GmbH., Innsbruck (A) • Projekt Nr. 122: Arch. DI Tobias Weske, Wien / Erfurt (A/D) • Projekt Nr. 123: Arch. DI Friedrich Wiesenhofer, Graz (A) • Projekt Nr. 124: Arch. DI Ernst Roth, Feldkirchen (A) • Projekt Nr. 125: Arch. DI Hans Mesnaritsch, Graz (A) • Projekt Nr. 126: tmp architekten Arch. DI Dr. Ulrike Tischler, Graz (A) • Projekt Nr. 127: Markus Fiegl Architekt, Berlin (D) • Projekt Nr. 131: Arch. DI Wilhelm Hochenbichler, Neulengbach (A) • Projekt Nr. 132: Arch. DI Elisabeth Knorr, Graz (A) • Projekt Nr. 134: HoG architektur Ziviltechniker GmbH., Graz (A) • Projekt Nr. 135: DI Dr. Michael Olipitz, Graz (A) • Projekt Nr. 136: KMT / n-o-m-a-d Architekt Gunther Koppelhuber, DDI M.Arch., Wien (A) • Projekt Nr. 137: Arch. DI Reinhard Schöpf, Graz (A) • Projekt Nr. 138: Janser Castorina Architektur Arch. DI Sandra Janser, Gleisdorf (A) • Projekt Nr. 139: Architekt Goltnik ZT GmbH., Graz (A) • Projekt Nr. 140: DI Clemens Woltereck Freier Architekt, Dresden (D) • Projekt Nr. 141: epps architekten Ploder Simon ZT GmbH., Wien (A) • Projekt Nr. 143: Architekten Hussa-Kassarnig ZT GmbH, Graz (A) • Projekt Nr. 144: Nils Wenk Architekten, Berlin (D) • Projekt Nr. 145: Arch. DI Martin Strobl, Graz (A) • Projekt Nr. 146: Schneider + Schumacher Architekten ZT GmbH., Wien (A) • Projekt Nr. 147: Arch. DI Gisela Mayr, Wien (A) • Projekt Nr. 148: Arch. Feyferlik / Fritzer, Graz (A) • Projekt Nr. 149: Arch. DI Peter Kapfenberger, Zeltweg (A) • Projekt Nr. 150: feld72 Architekten ZT GmbH., Wien (A) • Projekt Nr. 151: Grazt Architektur ZT GmbH., Graz (A) • Projekt Nr. 153: Architekturbüro MA-Quadrat Mariacher & Partner ZT KEG, Graz (A) • Projekt Nr. 154: Arch. DI Martin Knoglinger, Klagenfurt (A) • Projekt Nr. 155: Arch. DI Jürgen Haidacher, Graz (A) • Projekt Nr. 156: esp architekten Eichenlaub Schöller, Weinstadt bei Stuttgart (D) • Projekt Nr. 157: hma Mitterecker ZT KG, Wien (A) • Projekt Nr. 158: ARGE Arch. Evio K. Hofmann ZT GmbH + MEGATABS architekten Daniel Hora, Salzburg (A) • Projekt Nr. 159: projekt.cc ZT-Architektur Arch. DI Harald Klobner ZT eU, Graz (A) • Projekt Nr. 160: Schulz Architektur Arch. DI Marcus Schulz, Graz (A) • Projekt Nr. 162: Arch. DI Dietmar Hoffmann, Wien (A) • Projekt Nr. 163: U1 architektur Arch. DI Norbert Buchauer, Innsbruck (A) • Projekt Nr. 164: Arch. DI Peter Kaschnig, Graz (A) • Projekt Nr. 166: Arch. DI Helmut Zieseritsch, Graz (A) • Projekt Nr. 167: gsp architektur Arch. DI Gerhard Springer, Graz (A) • Projekt Nr. 168: Friedemann Rentsch Architekt, Dresden (D)
- Die vollständigen Juryprotokolle können unter office@wettbewerb-arch.com angefordert werden.

BerktoId Kalb Architekten

6850 Dornbirn

1. Platz

Projekt Nr. 75

Mitarbeit:
Arch. Philipp BerktoId,
Arch. Christoph Kalb,
Susanne Bertsch



Grundriss Ebene 3



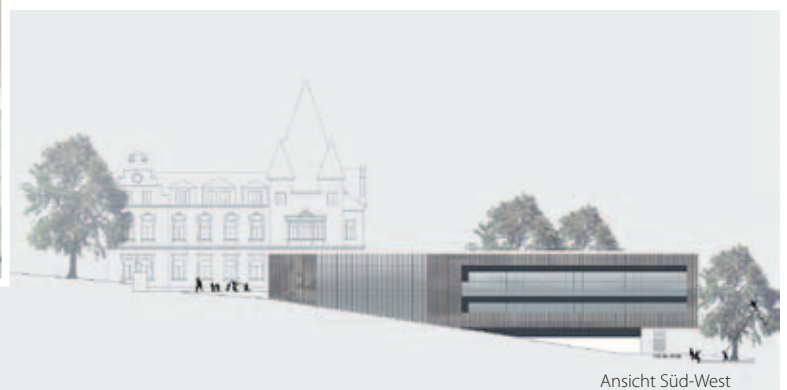
Schnitt 3-3



Schnitt 2-2



Möblierkonzept



Ansicht Süd-West

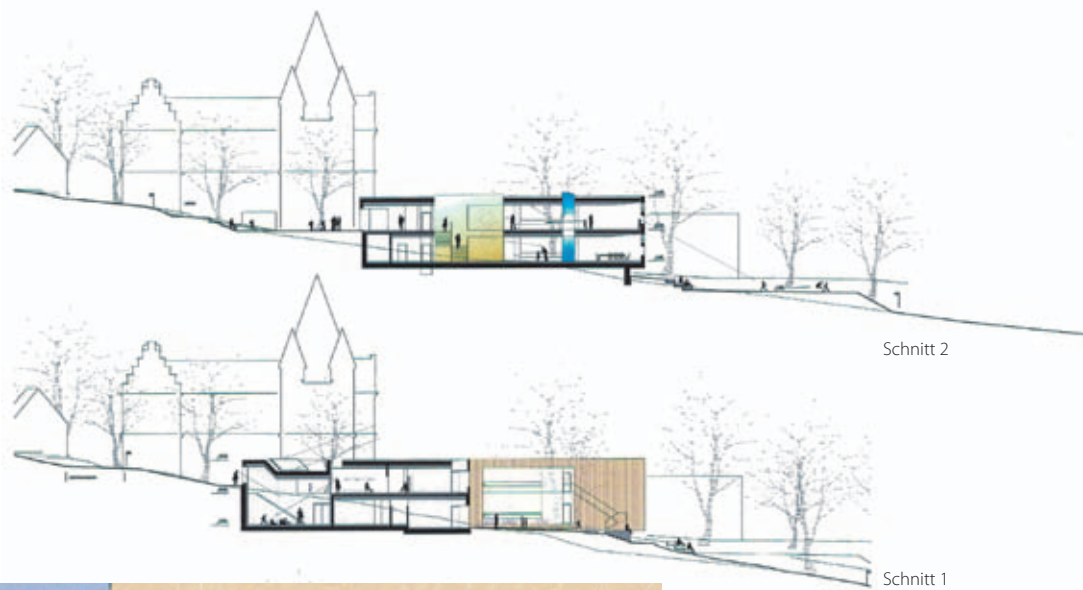


Ebene 3 Erdgeschoß

projekt.cc Architekt Harald Kloiber

8010 Graz

2. Platz

Projekt Nr. 159Mitarbeit:
Christian TabernigModell:
Patrick KlammerVisualisierung:
Peter KröllBauphysik:
Markus Kozak / Vatter & PartnerHaustechnik:
Karl Pechmann / TB Pechmann

Erdgeschoß

fasch&fuchs

1060 Wien

3. Platz

Projekt Nr. 8

Mitarbeit:

Erwin Winkler, Vera Seriakov, Heike
Weichselbaumer, Bianca Mann

Rendering:

expressiv

Modell:

Patrick Klammer

Statik:

Werkaum Wien, Peter Bauer

Haustechnik:

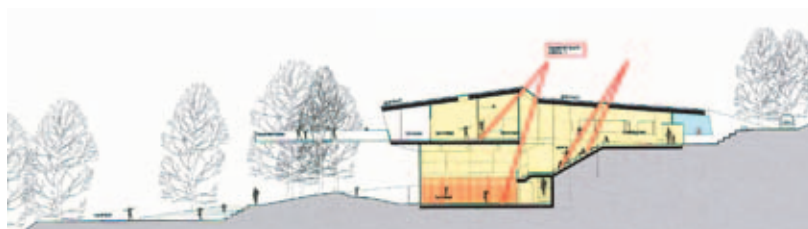
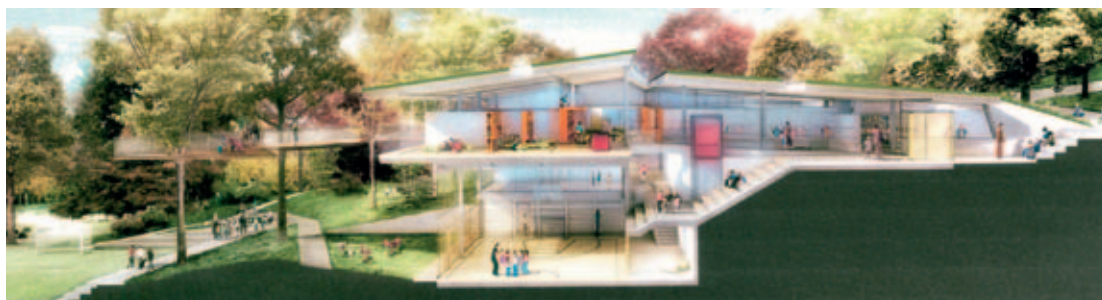
Die Haustechniker

Bauphysik:

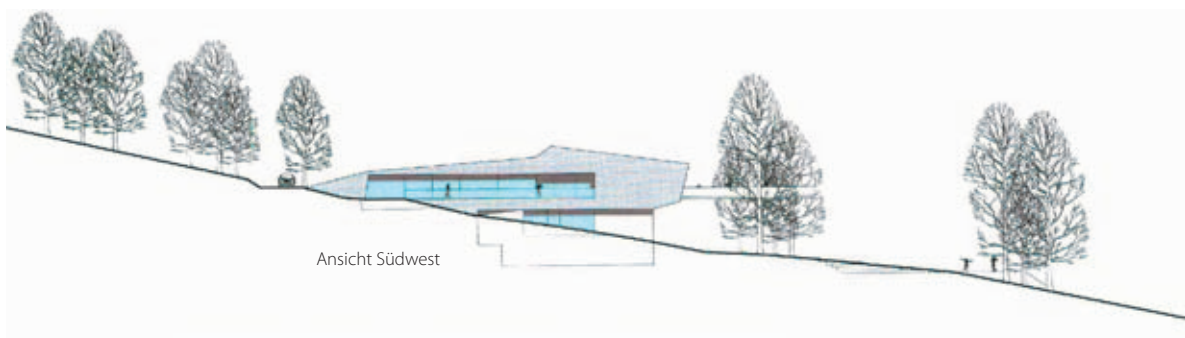
Büro Tomberger

Brandschutz:

Alexander Kunz



Schnitt A

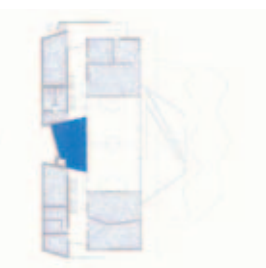


Ansicht Südwest



Ebene -1

Turnsaal, Garderoben, Geräte



Ebene 0

Luftraum Turnsaal, Werken, Musik, Medien, Haustechnik



Ebene 1

Eingangsbereich, Lern- und Lehrzonen, Direktion

- Eingangszone
- Lern- und Lehrzone 1.+2. Schulstufe
- Lern- und Lehrzone 3.+4. Schulstufe
- Turnsaalzone
- Sonderräume



Erdgeschoß

Grazt Architektur

8010 Graz

Nachrücker

Projekt Nr. 151

Mitarbeit:
Atelier Frühwirth,
Arch. Sonja und Martin Frühwirth
Thomas Schütty
YES Landscapes – Dominik Scheuch



Axonometrie

Topfpflanzen

Vorhang

Lernteppich

Schiebe- u. Faltwand

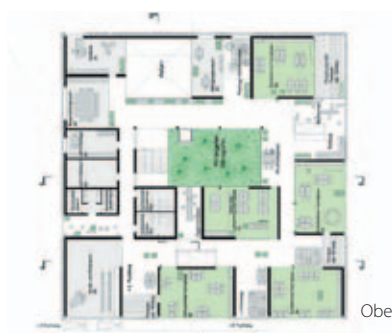
Metall-Lamellenfassade



Schnitt A-A



Erdgeschoß



Obergeschoß

Beaufort Architekten

6020 Innsbruck

Projekt Nr. 2

Mitarbeit:

Roland Schweiger, Michael Smoly,
Florian Lamprecht, Jörg Schneider

Modellbau:

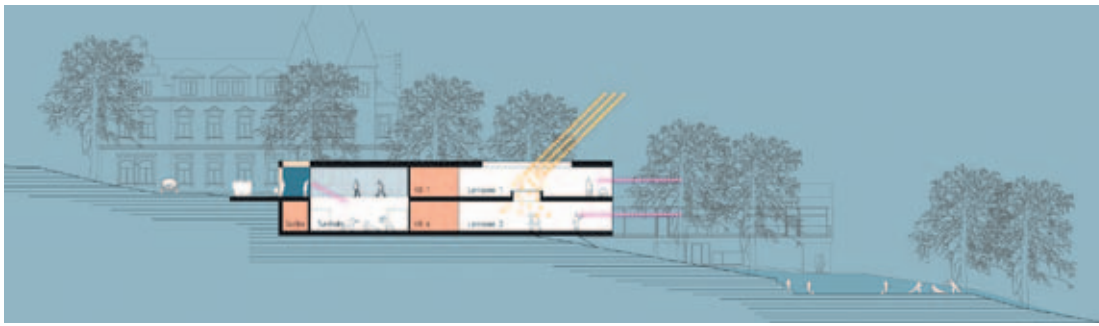
Matthias Hirschhuber,
Hannes Schuster



Ebene 0



Ebene -1



Schnitt A-A

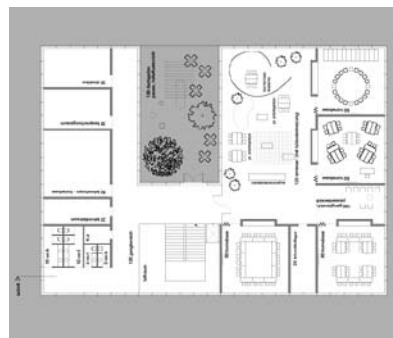
Herwig Martl Architekt

1160 Wien

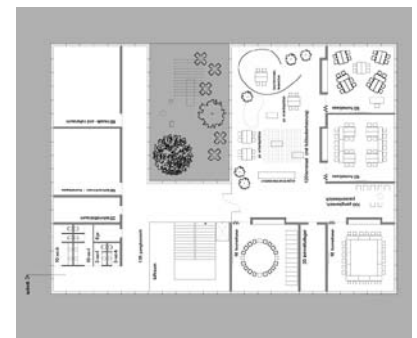
Projekt Nr. 60



Erdgeschoß



1. Obergeschoß



2. Obergeschoß



Schnitt

Georg Moosbrugger Architekt

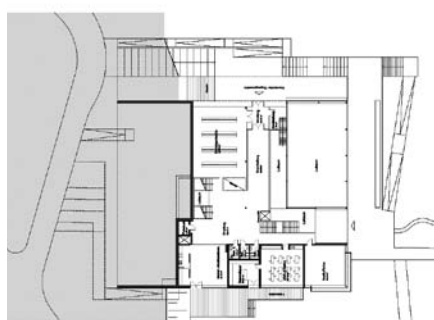
8010 Graz

Projekt Nr. 92

Mitarbeit:
Thomas Guggenbichler,
Max Wührer



Untergeschoß



Erdgeschoß



Obergeschoß

Architekt Tobias Weske

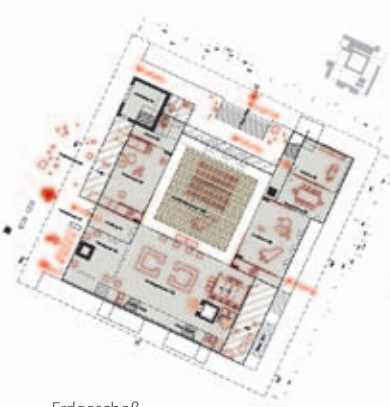
1070 Wien / D-99097 Erfurt

Projekt Nr. 122

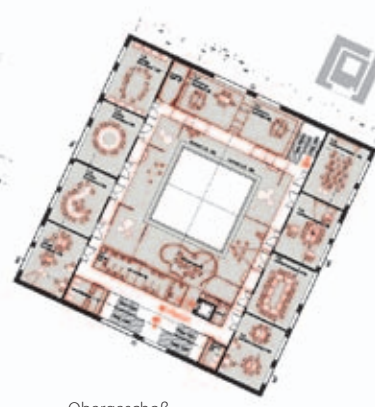
Mitarbeit:
Eric Kläring



Untergeschoß



Erdgeschoß



Obergeschoß